

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Rpf., Reklamen 20 Rpf. Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung
für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche u. Finanz-Anzeigen 10 Rpf. Reklamen auswärts 30 Rpf.
Geschäftsstelle: Brühl, Schloßstraße 23. Postfachkonto Köln 12742 — — Fernsprecher 108 und 109.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzsprüche.

150

Montag, 2. Juli 1928

81. Jahrgang.

Deutsches Volksschicksal an der Saar

Dunkle Pläne Frankreichs

(Aus dem Geschäftsbericht des „Saarverein“ für 1928)

Der Bund der Saarvereine versammelte in diesen Tagen seine Vertreter aus dem Reich und seine Vertrauensleute aus dem Saargebiet in Heidelberg zur 8. Bundestagung. Diese Tagungen haben sich immer mehr zu politischen Kundgebungen gestaltet, die unter Darlegung der außen- und wirtschaftspolitischen Verhältnisse an der Saar an das Gewissen der Welt zu rütteln versuchen, um ein in Versailles ganz offenbar gewolltes Unrecht gegen einen deutschen Volkstamm und ein unbestritten deutsches Gebiet endlich wieder gutzumachen.

Aus dem geschäftlichen Bericht des Leiters der Geschäftsstelle „Saarverein“, Verwaltungsdirektor Theodor Vogel-Berlin, ist von allgemeinem Interesse der Teil, der die politische Seite der Saarvereinsarbeit behandelt. Aus ihm geht hervor, daß im Verlaufe des letzten Jahres das Saarproblem eine Entwicklung genommen hat, die mit Bedauern und mit wachsender Sorge beobachtet werden muß. Die von Briand und Dr. Stresemann in Locarno beschlossene und in ihren Richtlinien festgelegte Verständigungspolitik hat zwar in beiden Ländern starken Widerhall gefunden, aber in Frankreich auch die organisatorische Zusammenfassung aller für machtpolitischen Kreise veranlaßt, die eine schnelle und schnelle Lösung der Saarfrage mit allen Mitteln zu verhindern suchen.

Die wirtschaftliche Vormachtstellung der jetzt Frankreich gehörenden Saargruben wirkt sich katastrophal für die ganze Wirtschaftsgestaltung an der Saar aus. Die Saarohle in der Hand Frankreichs diktiert an der Saar die Lohn-, Sozial- und Wirtschaftspolitik und zwar nach dem Grundsatz, daß, nachdem Frankreich auf legalem Wege politische Erfolge an der Saar nicht erzielen kann, das Saarbecken als französisches Ausbeutungssobjekt dient. Die Auswirkungen einer solchen Ausbeutungspolitik müssen sich für die Bevölkerung vernichtend gestalten. Die Tatsachen beweisen denn auch, daß an der Saar noch zu keinem Zeitpunkt soviel Not, Armut und Elend geherrscht hat, wie während der Verwaltung durch den Völkerbund. Lohn- und sozialpolitisch steht das Saargebiet auf der niedrigsten Stufe der europäischen Wirtschaftszentren. Dabei ist festzustellen, daß der Völkerbund, der in sozialpolitischer Hinsicht an der Spitze aller Kulturstaaten stehen mußte, sich bis heute der Saarregierungscommission gegenüber mit seinen sozialpolitischen und arbeitsrechtlichen Forderungen autoritativ nicht hat durchsetzen können, obwohl er von den politischen Parteien wie von den Gewerkschaften wiederholt um entsprechende Vermittlung ersucht worden ist. Es ergibt sich somit im Saargebiet die eigenartige Lage, daß Frankreich an der Saar durch seine ausbeutungspolitischen Bestrebungen eine Notlage geschaffen hat,

deren Entwicklung zur Katastrophe nicht durch den Völkerbund, sondern bisher durch Deutschland verhindert wurde.

Durch die ausgangs April erfolgte Gründung der „Association Franco-Sarroise“ ist der Beweis geliefert, daß jene macht- und wirtschaftspolitischen Kreise Frankreichs, die durch einen systematisch geschaffenen wirtschaftlichen Zusammenhang zwischen Saargebiet und Lothringen noch politische Erfolgsmöglichkeiten erstreben, alle saarpolitischen Kreise in Frankreich auf einer einheitlichen Arbeitsbasis vereinigt haben. Das Ziel dieser Einheitsorganisation hat vor wenigen Wochen der „Temps“ gekennzeichnet, wenn er die Frage der französischen Industrie und die Frage des französischen Handelsverkehrs in und mit dem Saargebiet als die wichtigsten des Saarproblems bezeichnete, die im Augenblick der Volksabstimmung im Jahre 1935 auftauchen würden. Damit bestätigt der „Temps“ die Befürchtungen, die man im Saargebiet seit langem hat, daß nämlich Frankreich die künftige geschäftlichen Verbindungen zwischen Saargebiet und Frankreich bei der Endentscheidung über das Saargebiet zugunsten Frankreichs in den Vordergrund schieben will.

Der Kohlenraub, wie er von Frankreich von lothringischer Seite her im Warndgebiet betrieben wird, gewinnt also je länger je mehr unter Umständen ausschlaggebende Bedeutung für die Lösung der Saarfrage, auf die von berufener Seite auf der vorjährigen Tagung des Bundes der Saarvereine in Würzburg hingewiesen wurde. Die Veranstaltung des sogenannten „franco-saarländischen Wirtschaftslongreffes“ im vergangenen Jahre in Saarbrücken diente gleichfalls der Propagierung der Idee von der wirtschaftlichen Einheit zwischen Saar und Lothringen.

Hat sich somit die politische Lage hinsichtlich der Saarfrage im Laufe des vergangenen Jahres verschlechtert, so kann andererseits mit Genugtuung und mit Dank festgestellt werden, daß die Bevölkerung an der Saar in ihrem Verlangen zur baldigen und restlosen Rückgliederung des Saargebiets und in ihrer unerschütterlichen Treue zum deutschen Volkstum und zu deutscher Heimat Erde die alte zähe Kämpferschar geblieben ist. Selbst der im vorigen Jahre zurückgetretene kanadische Präsident der Saarregierung Stephens, stellte bei seiner Rückkehr in seine Heimat seinen Landsleuten gegenüber bewundernd die Treue der Saargebietsbevölkerung zu ihrem deutschen Vaterlande fest, indem er erklärte: „Die Saarbevölkerung will zu ihrem deutschen Vaterland zurück.“ Diese Treue der Bevölkerung an der Saar ist ein Plus für Deutschland bei der Regelung der Saarfrage, das keine noch so geschickte französische Propaganda auch nur um ein Prozent verfälschen kann.

Das neue Reichskabinett

Reichskanzler Hermann Müller.



Reichskanzler Hermann Müller, nach seinem Wahlkreis zum Unterchied von dem Abgeordneten Müller-Weinungen „Müller-Franke“ genannt, ein Name, der ihm in seiner politischen Tätigkeit nun dauernd bleiben wird, ist am 18. Mai 1876 in Mannheim geboren. Er war erst Kaufmann, 1899 bis 1906 Redakteur in Götting, seit 1906 Mitglied des Sozialdemokratischen Parteivorstandes in Berlin und seit 1916 Reichstagsabgeordneter. Nach der Revolution war er Mitglied des Volksrates und des Zentralrats und war Ende März bis 21. Juni 1926 Reichskanzler.



Die Mitglieder des neuen Kabinetts

Von links nach rechts, oben beginnend:
Reichsfinanzminister Gustav Stresemann. (Geb. am 10. Mai 1878 in Berlin, 1902 bis 1918 Syndikus des Verbandes sächsischer Industrieller, 1907 Reichstagsabgeordneter, wurde nach Bismarcks Tod Führer der Nationalliberalen und der späteren deutschen Volkspartei, August bis November 1923 Reichskanzler, seither Minister des Innern.)
Reichsinnenminister Wilhelm Marx Severing. (Geb. 1. Juni 1875 in Herford in Westfalen, lernte Schloffer, wurde 1902 Geschäftsführer des deutschen Metallarbeiter-Verbandes, 1907 Mitglied des Reichstages, 1919 Reichskommissar für Rheinland und Westfalen, März 1920 bis April 1921 und November 1921 bis Oktober 1926 Preuß. Minister des Innern.)
Reichsfinanzminister Rudolf Sierding. (Geboren 10. August 1877 in Wien, Arzt und Schriftsteller, seit 1906 als Mediziner in Berlin, August bis Oktober 1923 Reichsfinanzminister.)
Reichswirtschaftsminister Julius Curtius. (Geb. 7. Februar 1877 in Duisburg, Rechtsanwalt in Heidelberg, seit 1921 in Berlin, seit 1920 Mitglied des Reichstages, 1926 Reichswirtschaftsminister.)

Reichsernährungsminister Dietrich, Baden. Reichsverkehrsminister von Guericke, Geheimrat, Oberregierungsrat, Vorsitzender der Reichstagsfraktion des Zentrums, gleichzeitig Minister für die besetzten Gebiete.

Reichspostminister Dr. Schall. Reichsarbeitsminister Rudolf Wissel. (Geboren 18. März 1869 in Göttingen, Metallarbeiter, seit 1908 im Zentralarbeits-Sekretariat, Februar bis Juli 1919 Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes, seither Schlichter für Groß-Berlin.)

Reichswehrminister Wilhelm Gröner. (Geboren 22. November 1867 in Ludwigslund, 1912 Chef der Eisenbahnabteilung im großem Generalstab, bei der Mobilmachung Chef des Eisenbahndienstes, 1916 bis 1917 Chef des Kriegsamtes, 1917 Kommandierender General, 1918 Chef des Generalstabes der Heeresgruppe Vinzingen, später der Gruppe Eichhorn, 1918 erster Generalquartiermeister, Juni 1920 bis August 1923 Reichsverkehrsminister.)

Reichsjustizminister Erich Koch. (Geboren 26. Februar 1875 in Bremerhaven, 1909 Stadtdirektor in Bielefeld, 1913 Oberbürgermeister in Cassel, Oktober 1919 bis Mai 1921 Reichsminister des Innern.)

Ein Gruß aus Berlin

Von Guericke an den Bund der Saarvereine

Berlin, 30. Juni. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, von Guericke, hat an den Bund der Saarvereine, der in diesen Tagen in Heidelberg zu seiner diesjährigen Tagung versammelt ist, ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt:

„Dem Bund der Saarvereine sende ich zu seiner achten Jahrestagung in Heidelberg herzlichste Grüße. Saarnot und Besatzungsnot erimern gemeinsam das deutsche Volk an das, was es den deutschen Brüdern und Schwestern im Westen schuldig ist. Möge Ihre Kundgebung, möge das deutsche Lied, das die Sängern von der Saar an historischen Stätten erschallen lassen, ganz Deutschland durchdringen als ein Ruf der Treue und der Vaterlandsliebe, der nicht bloß in allen deutschen Herzen starken Widerhall finden, sondern auch anspornen wird zum nimmermüden Wirken für die Freiheit an Rhein und Saar.“

Verbot der „Rheinischen Tageszeitung“

Köln, 1. Juli. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die „Rheinische Tageszeitung“ auf die Dauer eines Monats, vom 22. Juni 1928 ab, im besetzten Gebiete verboten, weil sie in einem Artikel vom 10. Juni d. J. die Würde einer besetzenden Macht verlegt habe.

Politische Neuigkeiten

— Das Reichskabinett trat Sonntagvormittag zu einer Sitzung zusammen, die insgesamt drei Stunden währte. Es wurde die Regierungserklärung besprochen. Eine amtliche Mitteilung wurde nicht ausgeben.

— Am kommenden Dienstagvormittag findet im Reichsjustizministerium eine Besprechung der Parteiführer über die Amnestiefrage statt.

— Bela Kun hat die gegen ihn verhängte Strafe von 3 Monaten schweren Rückers angenommen, womit das Urteil rechtskräftig geworden ist. Da zwei Monate Untersuchungshaft berechnet werden, wird Bela Kun am 26. August abgehoben.

— Als Doorn wird gemeldet, daß auch der irische Major Fitzmaurice an dem Besuche der Dampfer bei dem früheren deutschen Kaiser in Doorn teilnehmen wird.

Zentrum und Regierungsbildung

Köln, 2. Juli. In einem Leitartikel in Nr. 481 der „Köln. Volkszeitung“ bespricht Konrad Stöck die Lehren, die die Ereignisse der letzten Woche für das Zentrum bieten. Herr Stöck steht den Fehler, den die Zentrumsfraktion des Reichstages bei der Bildung der Regierung begangen hat vor allem darin, daß sie sich nicht von Anfang an für einen der beiden Wege schwache Beteiligung oder politische Sicherung entschieden, sondern geschwankt habe und mit dem Verlangen nach politischer Sicherung zu spät hervorgetreten sei. Der Stimmung der Zentrumswähler im Lande hätte es entsprochen, der Sozialdemokratie die politische Verantwortung im neuen Kabinett zu überlassen. Politische Verantwortung sei der einzige Jungbrunnen des gefundenen Menschenverstandes nach mehr oder weniger schrankenloser Opposition. Konrad Stöck tadelt besonders das Verlangen, den Abgeordneten Wirth zum Vizekanzler zu machen. Er sagt hierüber:

Reichsinnenminister Sebering vor der republikanischen Presse.

Severing führte u. a. aus: Den Irrungen und Wirrungen bei der Regierungsbildung dürfte keine allzugroße Bedeutung beigemessen werden. Wenn er darauf verzichten müsse, über die ersten Schritte zur Verwaltungsreform und zur Demokratisierung der Verwaltung zu sprechen, so bedeute dieses Schweigen nicht Untätigkeit und Passivität. Er werde versuchen, aus seinem Ministerium ein attibtes Verwaltungsministerium zu machen. Er bezeichnete den Wunsch des Vorsitzenden der Vereinigung, des Ministerialdirektors Dr. Spieder, auf langes Leben der Regierung mit Genugtuung und glaube im Sinne aller Mitglieder der Reichsregierung zu sprechen, wenn er hinzufügte, daß es die feste Absicht der Regierungsmitglieder sei, recht lange in dieser Regierung am Leben zu bleiben. Man habe die neue Regierung schon ein Ferienkabinett genannt. Er (Severing) vertrage Spott und es sei ihm lieb, wenn das graue Einerlei des Tages auch mit spöttischen Bemerkungen gewürzt werde. Man solle sich jedoch gesagt sein lassen, daß man eine kurze Ferienpause auch lang ausdehnen kann. Die Regierung habe die Absicht, vier Jahre lang Ferien zu machen. Ferien von Regierungskrisen, Programm-entwürfen und Richtlinienberatungen, um in diesen Ferien vier Jahre lang praktisch Arbeit zum Ausbau der Republik zu leisten.

Berlin, 2. Juli. Auf ein Begrüßungs-
telegramm des neuen Reichsanzlers Her-
mann Müller an den österreichischen Bun-
deskanzler Seipel hat dieser ein Antwort-
telegramm gesandt, das der neuen Reichs-
regierung die herzlichsten Glückwünsche der
österreichischen Bundesregierung ausdrückt.
Wörtlich heißt es u. a.: „Möge es der
neuen Reichsregierung, die hervorragende
Persönlichkeiten zählt, gelingen, die zum
Wohle des Deutschen Reiches angestrebten
Ziele glücklich zu erreichen. Gleich ihnen
hoffe ich, daß innige und herzliche Bezie-
hungen zwischen den beiden Bruderstaaten
sich weiterhin ungeschwächt erhalten und
sich auch zu Gunsten einer friedlichen Zu-
kunft Europas noch vertiefen werden. Ich
werde mich glücklich schätzen, in diesem
Sinne mit Ihnen, ebenso, wie mit Ihrem
Vorgänger, zusammenarbeiten zu können.“

Leipzig, 30. Juni. Der Untersuchungsrichter beim Reichsgericht hat gegen Ruth Fischer, die wegen Ausschusses aus der KPD nicht wieder in den Reichstag gewählt worden ist, ein Strafverfahren wegen Hochverrats, das infolge der Abgeordnetenimmunität fünf Jahre lang hatte ruhen müssen, eingeleitet.

Kopenhagen, 30. Juni. Nach einer Mitteilung des dänischen Kriegsministeriums ist der in Deutschland wegen Espionage verhaftete Hauptmann Lembourn vom militärischen Dienst vorläufig entbunden worden. Seiner Stellung als Kompanieführer bei dem in London garnisierenden 2. Infanteriebataillon ist Lembourn entbunden. Weitere Mitteilungen an die Öffentlichkeit wurden von den Kopenhagener amtlichen Stellen abgelehnt. Der dänische Kriegsminister hat jegliche Verbindung Lembourns mit amtlichen dänischen Stellen kategorisch in Abrede gestellt.

Berlin, 30. Juni. Hauptmann Dem-
bourn wurde heute vormittag erneut vom
Untersuchungsrichter vernommen. Während
er früher zugab, daß er zur Spionagefähigkeit
von einem Officier des dänischen Nachrich-
tendienstes beauftragt worden sei, will er
jetzt seine Erkundungen ohne Unterstützung
irgendwelcher militärischer Spionagentellen in
Dänemark, sondern auf eigene Faust, ledig-
lich aus Interesse an der Organisation und
Einrichtung der deutschen Landesverteidigung,
gemacht haben.

Paris, 1. Juli. Die französischen Blätter berichten von einem Grenzzwischenfall in der Nähe von Modane. Drei italienische Milizsoldaten drangen in voller Bewaffnung auf



Von einem eigenartigen Unglück ist die Stadt Bauste an der Aa in Friesland betroffen worden. Rund 5000 Baumstämme und eine Unmenge Grubenholz sind durch Hochwasser in den Wäldern losgerissen worden und haben sich nach der Stadt hin in Bewegung gesetzt. Durch die Wucht der

Strasburg, 29. Juni. Neun Gezworene aus dem Colmarer Autenmilstenprozeß richteten, wie der Köln. Ztg. von hier gemeldet wird, an Poincare ein Telegramm, in dem sie erklären, sie fühlten sich nicht zurückgesetzt, wenn die Regierung zur Beruhigung des Elssasses ihren Widerstand gegen die Freilassung der Verurtheilten aufhebe. Dadurch ist Poincares Versprechen an den Verband der Kriegervereine hinfällig geworden.

Hamburg, 2. Juli. Die drei Dzeanflieger waren am Sonntag Gäste der Stadt Hamburg. Alle Schiffe im Hafen hatten zu Ehren der Dzeanbezwinger über die Tonnepn geflaggt. Mittags 3 Uhr fand zu Ehren der Flieger ein Abschiedessen bei der Hamburg-Amerika-Linie statt, zu dem mit dem Bürgermeister Peterßen die Spitzen der Behörden erschienen waren. Nach einer Begrüßungsansprache des Direktors Röger wurde den Fliegern eine Ehrenurkunde überreicht, die sie berechtigt, ihr Leben lang alle Schiffe der Hapag frei zu benutzen. Die Flieger dankten gerührt für den Empfang. Heute vormittag findet bekanntlich der Start der Dzeanflieger nach London statt. Dort und in Irland erwartet sie ein großzügiger Empfang. So sollen wie aus Dublin gemeldet wird, die drei Flieger zu Ehrenbürgern der Stadt ernannt werden. Bei der Zeremonie wird auch der irische Präsident Cosgrave eine Ansprache halten.

Berlin, 30. Juni. Einer Meldung des Sonderberichterstatters des „Berl. Lok.-Anz.“ aus Harstad in Norwegen zufolge sollen mehrere Fischer der Siedlung Ibestad in Nord-Norwegen, die Seelen vom Fischfang im Eis-meere zurückgekehrt sind, berichtet haben, daß sie am 18. Juni die Maschine Amundsens 60 Meilen südlich der Bären-Insel mit Kurs auf die Südspitze Spitzbergens gesichtet haben. Die Maschine sei sehr niedrig geflogen, das Motorgeräusch habe jedoch durch- aus regelmäßig geklungen.

Weiteren Meldungen aus Ringsbaw zufolge hat sich das Wetter sehr verschlechtert, so daß Flugzeuge nicht aufsteigen können. Die Eisscholle mit der Italia-Mannschaft treibt gegenwärtig nach Südosten. Es besteht die Gefahr, daß sich das Packeis in loses Treibeis verwandelt, weswegen Lundsborg zur Hilfe gerufen hat. Gegenwärtig befindet sich das Eis in stürmischer Bewegung.

Kopenhagen D 1357, 30. Juni. Das Sportflugzeug H 1357, das von der Klein-Daimler-Flugzeugfabrik in Stuttgart der schwedischen Regierung für die Rettung der Robilexpedition zur Verfügung gestellt worden ist, ist gestern vormittag um 10 Uhr gesteuert von Ingenieur Ruffer, hier eingetroffen.

Am Sonntag wurden in sämtlichen Kirchen Bittgebete für Almudsen und seine Kameraden abgehalten.

Der dänische Polarforscher Freuchen glaubt, der letzte Versuch zur Rettung müsse darin bestehen, daß man etwa 20 Robbensangboote noch einmal in das Gebiet zwischen Tromsö und den Bären-Inseln auf die Suche schiden würde. Freuchen selbst will eine Expedition zur Rettung der mit der Ballonhülle abgetriebenen Italia-Mannschaft einleiten. Gegenüber Pressevertretern hat Freuchen die ganze Expedition Nobiles als den dunkelsten Punkt in der arttischen Forschungsgeschichte bezeichnet. Nobile habe die gesamte arttische Forschung in Mißcredit gebracht.

Die Wetterlage scheint sich seit Sonntag zu bessern. Die Eischolle mit der Gruppe Biglieri scheint zum Stillstand gekommen zu sein. Die italienischen und schwedischen Flugzeuge, sowie das finnische Flugzeug, das mit Gleitfluren versehen ist, sind am Sonntag wieder aufgestiegen, um die Italia-Mannschaft zu suchen. Das finnische Flugzeug will die Rettung der Biglieri-Mannschaft versuchen. Der Ostwind hat die „Braganza“ vom Eise befreit, die nunmehr nach Kongsbyan zurückkehren wird. Von hier aus wollen Riesen

Schon des öfteren konnten bei der Zuckersabrik Brühl A. G. Zuckläden geliefert werden, die stets einem harmonischen Verlauf nahmen und Zeugnis ablegten von einem einmütigen Geist, welcher zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern auf diesem Werke herrschte. Am Samstag waren 25 Jahre verflossen, seit dem Tage, als der Leiter des Werkes, Herr Generaldirektor Dr. Franz Fiedler, die Führung übernahm. Mit ihm konnte auch der Profurcht der Gesellschaft Herr Joseph Kollbach auf eine 25jährige Tätigkeit als Kassierer und Bureauvorsteher zurückblicken. Ferner waren an dem Tage 4 Arbeiter, die Herren Christian Lämp, Franz Söntgen, Johann Söntgen und Peter Gehnpfenning 40 Jahre bei der Firma tätig.

Dieses freudige Vorkommnis hatte dem Auf-
sichtsrath Veranlassung gegeben, im Saale des
Saufes Belvedere eine Feier abzuhalten, wogu
die Angestellten- und Arbeiterchaft, sowie eine
große Zahl Ehrengäste eingeladen waren.
Am Vorabend des Festtages wurden Herrn
Dr. Fleden seitens des Brühler Män-
nergesangsvereins und des Brühler
Niederkrantz, dessen langjährige Ehren-
mitgliedschaft Herr Dr. Fleden beist, Ge-
renaden dargebracht, wobei beide Vereine
ihrem eifrigen Förderer den wärmsten Dank
für sein Wohlwollen abstatteren.

Am Samstag Morgen 8 1/2 Uhr fand auf dem
Werke eine kleine Vorfeier statt, wobei die
Beamten ihrem Chef ein silbernes Deservic-
und die Arbeiter eine künstlerische Schreib-
garnitur mit hübscher Blumengebinden über-
reichten. Im Namen der Beamten und An-
gestellten sprach hierbei Herr Maschinenmeister
Werner dem Substanz den herzlichsten Glück-
wunsch aus und der Vorarbeiter Herr Peter
Behnpsennig übermittelte die Gratulation
im Namen der Arbeiterchaft. Einiglich bewegt,
dankte Herr Dr. Fleden für die ihm er-
wiesene Ehrung, die noch einen besonderen
Ausdruck darin fand, daß sich viele gesangs-
tätige Angestellten und Arbeiter des Werkes
zu einer Gesangsabtheilung unter Leitung des
Herrn Buchhalters Brück zusammengeschlossen
hatten und den Ehren- und Feiertag mit
prächtigen Liedespanden verlichteten.

Punkt 5 1/2 Uhr nachmittags begann dann
im großen Saale des Saufes Belvedere die

Do 10. 2. Juli. Nach den letzten Nachrichten aus Ringsbay sollen die Rettungsversuche für die Schiffbrüchigen der „Italia“ außer Anrunden und seinen Rameraden noch ein weiteres Opfer gefordert haben. Der russische Flieger Babulschin, der am Freitag von dem Eisbrecher „Malygin“ bei der Kaiser Karl-Insel aufgestiegen war, ist bisher nicht zurückgekehrt. Es fehlt jede Nachricht von ihm. An Bord des Eisbrechers ist man um das Schicksal des Fliegers sehr besorgt.

Berlin, 30. Juni. Der Verfassungsausschuß des preussischen Landtages beschäftigte sich am Freitag mit der Verordnung vom 8. August 1927 über die Befestigung der gemeindlichen Dienstgebäude und der Schulgebäude. Die Verordnung war bekanntlich vom ständigen Ausschuß mit den Stimmen der Regierungsparteien angenommen worden, hatte jedoch die Befestigung des Landtages nicht erhalten. Am Donnerstag hatte die Rechte den Antrag gestellt, die erneute Beratung im Verfassungsausschuß zu vertagen, bis der Staatsgerichtshof, bei dem am 9. Juli Termin angehängt ist, eine Entscheidung gefällt hat. Der Antrag wurde abgelehnt. Die Verordnung wurde gestern schließlich mit den Stimmen der Majoritätsparteien bestätigt.

Der Ausschuß beriet sodann über den Antrag der Regierungsparteien auf Annahme eines Gesetzesentwurfes über das Tragen öffentlich-rechtlicher Körperschaften. Durch Annahme dieses Gesetzesentwurfes soll die Möglichkeit gegeben werden, die Verordnung entbehrlich zu machen. Nach diesem Entwurf soll die Beschlagnahme des Dienstgebäude, der dem öffentlichen Gebrauch bestimmten Gebäude und sonstiger Einrichtungen der Gemeinden und Gemeinderände, sowie der öffentlichen Straße und Plätze als Angelegenheit der Landeshoheit zu den öffentlichen Geschäften der allgemeinen Landesverwaltung gehören. Des gleiche soll gelten für die nicht vom Staat allein unterhaltenen öffentlichen Schulen. Auch das Tragen durch die übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts ist der Bestimmung durch das Staatsministerium unterliegen. Des weiteren wird bekannt, daß für Religionsgesellschaften keine Verpflichtung zur Beschlagnahme besteht.

Schon des öfteren konnten bei der Zuckersabrik Brühl A. G. Zuckläden geliefert werden, die stets einem harmonischen Verlauf nahmen und Zeugnis ablegten von einem einmütigen Geist, welcher zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern auf diesem Werke herrschte. Am Samstag waren 25 Jahre verflossen, seit dem Tage, als der Leiter des Werkes, Herr Generaldirektor Dr. Franz Fiedler, die Führung übernahm. Mit ihm konnte auch der Profurcht der Gesellschaft Herr Joseph Kollbach auf eine 25jährige Tätigkeit als Kassierer und Bureauvorsteher zurückblicken. Ferner waren an dem Tage 4 Arbeiter, die Herren Christian Lämp, Franz Söntgen, Johann Söntgen und Peter Gehnpfenning 40 Jahre bei der Firma tätig.

eigentliche Festfeier. Der Saal hatte eine schöne
Wappflanzendekoration erhalten und die Fest-
tisch war hübsch geziert und verriet auch
ämlich durch Silberkränze die Jubiläums-
feier. Eine besondere Weihe erhielt der Tag
auch durch die Anwesenheit vieler geladener
Gengäste von denen wir besonders erwähnen
müßten Landrat Heiman n, Regierungs-
Assessor Reder, der als Vertreter des Re-
gierungspräsidenten erschienen war, Weigord-
ner Froh n in Abwesenheit des Bürger-
meisters Fredericks als Vertreter der Stadt
Brühl, Bürgermeister Dohr, von Brühl-
Land, der Präsident der Landwirtschaftskame-
re der Rheinprovinz Freiherr von S i n d,
der Generalsekretär Kammerdirektor Dr. Mü l-
l e r, vom Landwirtschaftlichen Verein für
Rheinpreußen, der Generalsekretär Abgeord-
neter Kerp vom Rheinischen Bauernverein
und Direktor Sch l o s s m a c h e r vor der Zude-
rfaßl Bedburg. Eröffnet wurde der Festabend
mit einem hinreichenden Prolog, der wirtungs-
voll gesprochen wurde von Präsident Enke.
Dann folgten die Glückwünsche. Leider
konnte der langjährige und verdienstvolle Vor-
sitzende des Aufsichtsrats Herr Frenger
nicht erscheinen. In seiner Verhinderung nahm
der Stellvertreter Landesökonomierat W o l-
l i g das Wort, hieß die Anwesenden im
Namen des Aufsichtsrates herzlich willkommen
und begrüßte namentlich die Gengäste.
Dann ging der Redner in kurzen Ausführun-
gen auf die Entstehung des Wertes ein und
kam hierbei auch auf den Gründer deselben,
den Vater des Jubilars, zu sprechen, den er
als einen Mann der Tat bezeichnete. Wenn
ich heute diese schöne Feier überhau p t führe
der Redner aus, so sehe ich, daß beamten-
schaft und Arbeiterschaft der Zuderfaßl Brühl
eine große Familie darstellen, und das ist
eben das Schöne und geradezu erhebe in
der jetzigen Zeit an dieser Feier. Herr Dr.
Flecken hat es verstanden, dieses känzende
Verhältnis zwischen Direktion, Beamten-
und Arbeiterschaft von seinem Vater übernommen,
glänzend weiter durchzuführen und stütz ihm
am heutigen Tage ganz besonders in Namen
des Aufsichtsrates und damit der gesamten
Aktionäre aufrichtig zu danken, ist mir Her-
zenssache. Dann gedachte der Redner in tief-
fenden Worten auch der übrigen Jubilare
und der Gattin des Herrn Dr. Flecken und über-
reichte dem Gefeierten ein Spanfaßbuch
über 20 000 RM zum Beisteh der Unter-
stützungskasse des Wertes. Mit namentlichem
aufrichtigem Danke an alle Jubilare für ihre
treue Mitarbeit schloß der Redner seine

inhaltreicher Worte, die ihren Ausdruck fanden in ein kräftiges Hoch auf die Jubilare. Herr Dr. Fiedler dankte dem Vorredner für seine Ausführungen und zeichnete dann die übrigen Jubilare aus. Herr Kollbach erhielt eine goldene Uhr und ein namhaftes Geldgeschenk. Die übrigen Jubilare Christian Vimp, Franz Ebnitz, Johann Ebnitz und Peter Behnke erhielten für ihre 40jährige treue Mitarbeit je ein Sparfassenbuch über 400.— RM und ein Diplom.

Dann überbrachte Herr Regierungs-Professor Nader im Namen des Regierungspräsidenten die Glückwünsche und gab der Freude Ausdruck über das schöne Verhältnis, welches auf der Zuckerfabrik zwischen Vorgesetzten und Arbeitern bestehe. Herr Freiherr von Linné gratulierte im Namen der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz und hob bei seinen Worten ganz besonders die einzigartige Solidarität hervor, die auf dem Werk bestehe. Ein solcher Geist sei in der Tradition begründet und habe wertvolle Nachwirkungen. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Solidarität schloß der Redner seine Ausführungen.

Herr Landrat Heimann gab seiner Freude Ausdruck über die schöne Feier, zu der er gerne erschienen sei und hob ebenfalls das schöne Einvernehmen hervor, welches auf der Zuckerfabrik stets geherrscht habe. Dieses sei ein großes Verdienst des Herrn Dr. Fiedler, der sich aber auch außerdem allgemeiner Hochachtung im öffentlichen Leben durch seine Tätigkeit erworben habe. Hierfür müsse er dem Gefeierten den herzlichsten Dank aussprechen. Im Namen der Landwirtschaftlichen Lokalabteilung überreichte Herr Landrat Heimann dann den bereits genannten 40jährigen Jubilaren je ein Diplom.

Herr Kammerdirektor Dr. Müller sprach im Namen des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen den Jubilaren die Glückwünsche aus und überreichte Herrn Dr. Fiedler die silberne Plakette des Vereins und den 4 Jubilaren je eine silberne Denkmünze mit Ehrenurkunde.

Generalsekretär Kerp gratulierte im Namen des Rheinischen Bauernvereins und begründete im Anschluß hieran ein freudig aufgenommenes Hoch auf die Frauen der Beamten und Arbeiter.

Im Namen der Zuckerfabrik Wedburg sprach Herr Direktor Schloßmacher den Jubilaren den Dank und die Anerkennung aus. Herr Bergfelder von der Vertretersfirma Bergfelder u. Schläter in Köln sprach ebenfalls den Jubilaren den besten Glückwunsch aus.

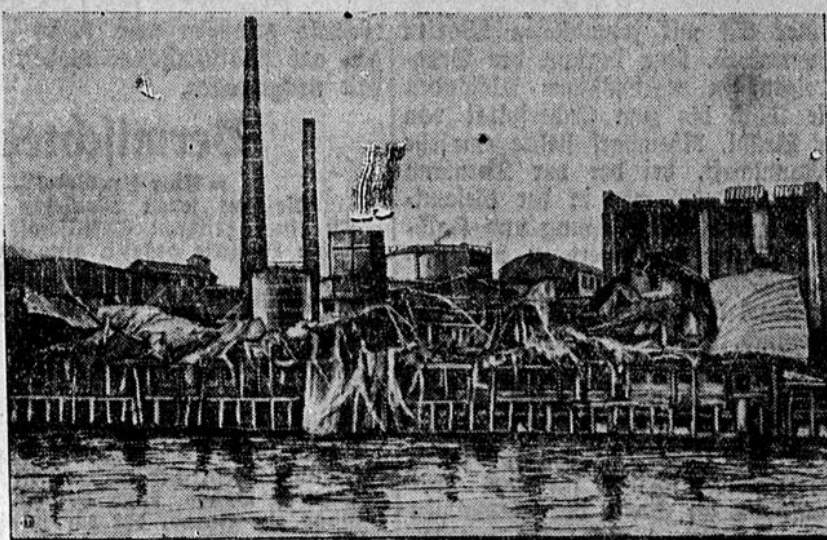
Im Namen der Angestellten und Beamten richtete dann Herr Maschinenmeister Werner an Herrn Dr. Fiedler Worte des Dankes und der Anerkennung. Mit freudiger, stolzer Bewunderung schauen wir alle, die wir an Ihrem Lebenswerke mitgewirkt haben, heute zu Ihnen, hochverehrter Herr Doktor empor. Stets sind Sie uns ein leuchtendes Vorbild der treuesten Pflichterfüllung gewesen. Ihrem tiefgründigen Wissen und Ihrer nie verlassenden Arbeitsfreudigkeit ist es zu verdanken, daß wir mit Ihnen stolz auf das zurückblicken können, was Sie dem Werke während Ihrer 25jährigen Tätigkeit geleistet haben. Sie bedarf keines besonderen Preisurteils, daß wir in alter Treue, in Fleiß und Arbeitsfreudigkeit zu Ihnen stehen. Gott schütze Sie! In das Hoch auf den Gefeierten stimmte die Festgesellschaft begeistert ein.

Herr Peter Behnke richtete im Namen der Arbeiter an ihren Ober ebenfalls Worte der Anerkennung und Hochachtung und sprach gleichzeitig den Dank aus für die erfreuliche Zuhilfenahme zur Unterstützungskasse, wodurch manche Not wieder gebindert werden konnte. Sein Hoch galt ebenfalls Herrn Dr. Fiedler und fand begeisterten Widerhall.

Herr Dr. Fiedler dankte allen Rednern für die ihm dargebrachten Ehrungen und überreichte dann 32 Jubilaren der Zuckerfabrik, die in Treue mit ihm gearbeitet haben, persönliche Geschenke. Dieselben bestanden zum Teil in Geldgeschenken, Uhren mit Widmung, Exzerptbüchern, Pfeifen, und wertvollen Etuis. Mit einem Hoch auf die Landwirtschaft schloß der verdienstvolle Jubilar seine von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worte, die er ausklingen ließ in ein Hoch auf die Landwirtschaft, in deren Dienst die Fabrik arbeitet. Umrahmt wurde die Feier in besonders schöner Weise durch den Vortrag mehrerer Chorlieder seitens der oben erwähnten Gesangsabteilung und einiger prächtiger Sologebänge des Herrn Wächter, die ungeteilten Beifall fanden. Auch die Musikvorträge der Kapelle des Herrn Körfer erhöhten die Stimmung bei dem würdigen Mahle, was dem Besitzer des Hauses Belvedere Herrn Mönninghoff alle Ehre machte und uneingeschränktes Lob fand.

So verließen die Stunden in ungetrübter Fröhlichkeit dahin. Allen Teilnehmern werden sie aber unvergessen sein, namentlich ob sich einer Harmonie, die zwischen Arbeitgeber und -nehmer besteht, wie bei der Zuckerfabrik. Möge es bei ihr bis in die fernsten Zeiten so bleiben. Das wolle Gott!

Erstkommunionfeier des Jugendzentrums der Ursulinen. Groß und wonnig strahlte gestern der Himmel in den Tag hinein. Gestern war Welker Sonntag für die Erstkommunikanten des Jugendzentrums, alljährlich ein Tag der höchsten Feierlichkeit. In feierlicher Prozession wurden die glücklichen Kinder es waren 9 von der Schule abgeholt und zur Klosterkirche, wo die Feier stattfand, geleitet. Allenweil gesungen und Gebete, fromm und kindlich andachtsvoll, schritten die Erstkommunikantinnen nach vorausgegangener Ablegung des Glaubensbekenntnisses zum Tische der Gnaden, um den göttlichen Kinderfreund erstmalig in ihr unschuldvolles Herz aufzunehmen, um Gnade und Kraft für den ferneren Lebenswandel zu schöpfen. Allemal ein ergreifender, rührender Anblick und Augenblick. Die feierliche Handlung wurde durch Gesänge weifentlich verschönert. Unter den Klängen des Te Deum fand die Feier ihren Höhepunkt. Als die Kinder



Droßfeuer im Hamburger Hafen.

In einem am Reiberstieg gelegenen Schuppen einer Mineralölfirma in Hamburg brach vermutlich durch einen Funkenflug ein Brand aus, der den ganzen Hafenbezirk Grassbrook gefährdete. Infolge eines Sturmes griff der Brand auf be-

nachbarte Dellager über, so daß die Feuerwehr aus 28 Rohren Wasser geben mußte, um eine weitere Ausbreitung und damit einen unermesslichen Schaden zu verhüten. Unsere Aufnahme zeigt die Brandstätte nach den Lösungsarbeiten.

allezeit so glücklich bleiben wie am gestrigen Tage, mögen sie die gestrige Feierstunde niemals vergessen und in der Unschuld des Herzens heranwachsen und ihr ganzes Leben festhalten an ihrem hl. Glauben, getreu ihrem Gelübde, das sie Christus dem Könige gegeben.

Reinigung der Müllstraßen. Nunmehr erhalten auch diese Straßen, die längst notwendig gewordene Reinigung und damit wird einem lange gefühlten Bedürfnis Rechnung getragen. Damit werden die genannten Straßen bis zur Fertigstellung für den Fußverkehr gesperrt und der Verkehr wird über die Mühlen-, Friedrich- und Kaiserstraße umgeleitet.

Reinigung. Am Hotel zur Post schloß diese Nacht um 1 Uhr als das Lokal schon geschlossen war, ein Vorübergehender ein Pfeilerfeld im Werte von 200 Mark mit einem Stod entzwei. Wie Augenzeugen bekunden aus purer Willmut. Der Besitzer sichert demjenigen eine hohe Belohnung zu, der zweifelhafte Angaben über den Verführer geben kann, und zwar so, daß man ihn strafgerichtlich belangen kann.

Wetterausblick für Dienstag. Unhaltend heiter und steigende Tagestemperatur, zeitweise etwas bewölkt. Dertliche Gewitterneigung nicht ausgeschlossen.

Vorläufiger Kauf von jungen Deutschen Schäferhunden! Es werden in letzter Zeit in der Tagespresse von ausstehenden Personen Wölfe junger Deutscher Schäferhunde angeboten, deren Eltern als „prämiiert“ usw. bezeichnet werden. Wir haben festgestellt, daß dies oft nicht den Tatsachen entspricht, und daß die Eltern alles weniger sind, als gute Deutsche Schäferhunde. Der Laie läßt sich solche Jungtiere aufschwatzen und glaubt, weil er dieselben vielleicht für 15 bis 20 RM. erhalten hat, einen vorzüglichen Kauf gemacht zu haben. Nachher muß er sich dann von Kennern der Rasse belehren lassen, daß er böse hereingefallen ist. Wir bitten alle diejenigen, die dem Kauf eines wirklichen Deutschen Schäferhundes näher treten wollen, sich von dem unterzeichneten Verein, der die älteste und größte Organisation dieser Rasse ist, im eigenen Interesse und unbedingt beraten zu lassen. Die Vorstandsmitglieder sind gerne bereit, jedem Interessierten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und demselben solche Züchter Deutscher Schäferhunde namhaft zu machen, welche auf dem Gebiete der Zucht Erfahrungen besitzen und auch nur wirklich gutes und eingetragenes Material herausbringen. Verein für Deutsche Schäferhunde (EV) e. V., Berlin, (früher Mühlent) e. V., Ortsgruppe Berlin und Umgebung, Geschäftsstelle Hermannstraße 3.

In Wäldern nicht abholen und rauchen! Bei Beginn der heißen Jahreszeit und mit Rücksicht auf den zu erwartenden zahlreichen Besuch der Wälder wird von den Behörden auf die Bestimmungen des Forst- und Jagdgesetzes hingewiesen, nach welchen mit Strafen belegt wird, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden Feuer anzündet, wer in gefährlicher Weise mit unbedenklichem Feuer oder Licht einen Wald betritt oder sich ihm nähert bzw. brennende oder glimmende Gegenstände (Zündhölzer, Zigarettenreste) fortwirft oder unterläßt, ein angezündetes Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszuschließen. Ferner wird darauf hingewiesen, daß zur Bekämpfung von Waldbränden nicht nur die Feuerwehr, sondern auch das Publikum zur Hilfeleistung verpflichtet ist.

Die Gefährlichkeit der Stubenfliege wird noch immer zu wenig beachtet. Man ist es gewöhnt, daß einem dieses Ungeziefer über Gesicht kriecht oder daß eine Fliege in der Milch oder Suppe schwimmt. Und doch, wie ekelhaft ist die Vorstellung, daß sie gerade auf einem Nas gefressen oder am Strahlenkote gesaugt hat! Wenn man sie sonst allzu heimliche Hausfrau wüßte, welchen Schmutz die Fliege beim Rudern in der Milch von den Beinen mitführt! Ja, die Fliege kann von einem kranken Tiere, vom Auswurf eines kranken Menschen oder gar von einem Verwesungsleiche kommen und uns mit ihrem Schicksal ihrem Betasten dem Tode überliefern! Die Stubenfliegen sind natürlich die weitaus gefährlichsten, weil sie den Krankheitserreger direkt in die Blutbahn bringen. Nicht oft genug kann daher allen Hausfrauen ans Herz gelegt werden, alle Nahrungsmittel entsprechend zu schützen. Zucker, Salz, Mehl, Trockenfleisch usw. halte man stets unter Verschluss. Fliegenmücken an den Fensterscheiben, Blattläuse und dergl. ist nach Möglichkeit oft zu entfernen; er enthält gefährliche Krankheitserreger.

Rein Spiel auf der Straße!

Gefahren mancherlei und bedenklicher Art sind spielende Kinder auf der Straße. Gefahren für die Kinder selbst und Gefahren für den Verkehr. Es läßt sich nicht leugnen, daß es die Kinder unweigerlich Zeit nicht leicht haben, besonders Stadtkinder nicht. Wo blüht ihnen eine Freiheit, wo können sie sich nach Herzenslust austoben? Nur Bedenken können sagen: Das muß auch nicht sein. Wer aber an seine eigene Jugend denkt und wer sich die lebendige Verführung mit der Jugend bewahrt, der weiß, daß Jugend toll und die eigenen Kräfte erproben will und muß. Wo aber sollten sie es, wo können sie es als auf der Straße? Wo steht ihnen ein Raum zur Verfügung, wo sie sich frei und gefahrlos tummeln können? Sehr wenige sind so gut daran, einen eigenen Garten zu haben, der auch Spielplatz sein kann. Und das höchste Spiel auf dem Spielplatz der Schule. Was ist das schon!

Also doch die Straße! Nein, tausendmal nein, Kinder haben nichts auf der Straße zu suchen, wo sie in Gefahr kommen und Staub atmen. Es kostet vielleicht ein wenig Kampf zunächst, wenn man einen lebhaften Jungen, der sich gern mit Gleichaltrigen tummelt, im Zimmer festhält. Aber zu einem Teil muß es sein. Soll er sich Freunde mitbringen, soll er in der Küche ein wenig toben, und wenn einmal etwas in Stille geht, so ist es immer noch besser, als wenn man den Eltern eines Tages ein schwerverletztes oder gar totes Kind ins Haus brächte. Aber noch eine andere Gefahr! Nicht nur Sportplätze, sondern auch kleine Straßen und Plätze, die von Kindern benutzt werden, sind gefährlich. Hier handelt es sich um unsere Kinder, um die Zukunft. Eine Dichterin hat letzte Tage ihren neuen Erziehungsroman „Wie Ihr eure Jugend formt“, so wird sie später Deutschland formen“, Jugend braucht Sonne und Luft, Bewegung, Freiheit, Freude. Auf staubigen Straßen findet sie das nicht. Und dumpe Stuben sind auch nur ein bürgerlicher Ertrag. Raum muß sie haben für ihre eigene Welt. Und die Welt ist doch groß genug, daß auch noch Plätze zu erübrigen sind für die Welt der Jugend.

Die Jagd im Juli

Obwohl der Sommer bisher einen wenig sommerlichen Verlauf genommen und die Temperatur besonders in der Nacht weit unter der normalen lag — hatten wir doch sogar im Juni empfindliche Nachtfröste — ist dies in den meisten Revieren für unser Wild nicht schädigend gewesen, ausgenommen natürlich solche Gegenden, die von Wolfenbränden, Sturmverheerungen und Überschwemmungen heimgegriffen wurden.

Nach den vorliegenden Berichten ist deshalb das Brutgeschäft unserer Flugvögel und das Sehgeld der Haarnetze, wie die in Köthen (Anhalt) erscheinende Jagdzeitung, St. Hubertus — Der Jäger, mittelt, im großen und ganzen befriedigend verlaufen und eröffnet für die Jagdzeit keine schlechten Aussichten, soweit von solchen bei der allgemeinen Lage des Wildstandes überhaupt gesprochen werden kann.

Mit dem 1. Juli wird in vielen Ländern die Schusszeit auf den Edelhirschen eröffnet. Doch wird ihm der waldgerechte Jäger auch da, wo dieses der Fall ist, noch eine freiwillige Schonzeit zuerkennen, wenn nicht ganz besonders liegende Fälle den Abschuss gebieten. Denn des Hirsches Hauptschaden ist zwar normalerweise bereits fertig geschossen, trägt jedoch noch den Waid, und ist mit dem Waidgeweihe als Trophäe keine Ehre einzulegen. Erst mit Ende des Monats, und da noch nicht mal allgemein, haben die Hirsche fertig verjagt.

Der Rehof in seinem roten Rod ist nun völlig schupfrei und tritt in die Festigkeit. Doch ist er sehr heimlich geworden und das hohe Getreide bietet ihm willkommenen Schutz und Ruhe vor der Fliegenplage. Erfolge auf Fuchs und Anstz sind deshalb gering. Erst mit Beginn der Brunst, Ende des Monats, werden ihm wieder mehr Ausflüge geboten. Mit dem Blatten ist vorerst jedoch noch ein wenig Zurückhaltung geboten, einmal, um nicht die besten Wölfe vorzeitig zu vergären, dann aber auch, um nicht durch vorzeitigen Abschuss den Beschlag der Widen zu unterbinden.

Außer der Waidzeit ist die Jagd auf Enten frei. Soweit junge Enten flügge sind, steht ihrer Verjagung nichts im Wege. Doch sind noch nicht völlig besessene Enten zu schonen, ebenso die alten fliehenden Mutter-Enten. Der Erpel tritt Mitte des Monats in die Waidzeit, die ihn flugunfähig macht. Seinem Abschuss steht nichts im Wege, obgleich seine fest letzte Erbeutung gerade kein großes Jagdvergnügen bereitet.

Auch alles übrige Sumpf- und Wassergeflügel darf im Juli erlegt werden. Es empfiehlt sich jedoch, in Berücksichtigung des Umstandes zweiter Brut auch bei Wildtauben alte Wölge zu schonen und tunkst nur junge Wölge abzuschießen.

Der Überwachung des Raubwildes ist in diesem Monat der allgemeinen Entwaldung ganze Aufmerksamkeit zu schenken. Besonders ist auf das Treiben streunender Hunde und Katzen, der Waldbummler und vor allem der Wilderer zu passen, die zur Zeit der Rehrunft besonders gern ihr Wesen treiben und sich nicht scheuen mit Hilfe der Kitzblätter die jagende Wide heranzulocken und zu schießen.

Westdeutschland.

Vom Rhein: Die Blutlaus tritt, wie festgestellt worden ist, in diesem Jahre wieder stark auf und richtet an den Obstbäumen großen Schaden an. Die Besitzer von Obstanlagen werden deshalb guttun, die Obstbäume einer sofortigen Kontrolle zu unterziehen und eine gründliche Bekämpfung der Blutlaus vorzunehmen.

Kisselbach bei Simmern: (Eine rohe Tat). Ein junger Mann geriet mit einer Witwe wegen des Heues einer Wiese, das beide gemeinsam ernten, in Streit. Im Verlauf des Streites schlug der Kolling mit einer Gabel so heftig auf die schwache Witwe ein, daß sie zu Boden sank. Von Bewohnern des Dorfes wurde die Hülfslose in ihr Haus getragen.

Linfort: (Mutter und Kind überfahren). Die Frau des Arbeiters Schauenburg aus Linfort, die auf dem Fahrrad von Camp nach Linfort fuhr und ihr dreijähriges Töchterchen im Gepäckhalter bei sich hatte, stieß mit dem Sprengkraftwagen der Gemeinde zusammen und geriet mit dem Kinde unter den Kraftwagen. Während sie mit Arm- und Beinverletzungen davonkam, war das Kind sofort tot.

Zur gefl. Beachtung!

Um eine rechtzeitige Fertigstellung unserer Zeitung zu ermöglichen, bitten wir Anzeigen, Hinweise auf Veranstaltungen sowie Lokalberichte bis spätestens 10 Uhr am Ausgabestage bei uns aufzugeben. Für später eingehende Anzeigen und Berichte kann nicht auf Aufnahme in die Tagesnummer gerechnet werden.

Verlag der Brühler Zeitung.

Steuerkalender für Juli 1928

15. bis 30. Juli: Frist für die Abgabe der Vermögenssteuererklärung auf den Stichtag 1. Januar 1928

5. Juli: Zahlung der einbehaltenen Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 15. bis 30. Juni 1928 mit einer Erklärung über die Vollständigkeit der einbehaltenen und abgeführten Beträge im März 1928. Keine Schonfrist.

10. Juli 1928: Einkommensteuervorauszahlung aller Einkommensteuerpflichtigen mit Ausnahme der Landwirte für das zweite Kalenderdritteljahr 1928. Die Vorauszahlung beträgt ein Viertel des für das Kalenderjahr 1927 zugestellten Einkommensteuerbetrags.

10. Juli: Körperschaftsteuervorauszahlung der Körperschaften. Die Vorauszahlung beträgt ein Viertel des im letzten Körperschaftsteuerbescheid angeforderten Jahresbetrags.

10. Juli: Umsatzsteuervoranmeldung und Umsatzsteuervorauszahlung für das zweite Kalenderdritteljahr 1928. Schonfrist bis 16. Juli.

10. Juli: Anmeldung und Zahlung der Abgrenzungsteuer für den Monat Juni, und zwar für die Bausparbeträge, die monatliche Abrechnung haben. Keine Schonfrist.

16. Juli: Zahlung der um 20 v. H. ermäßigten zweiten Rate der Ausbringungszinsen für 1928 nach Maßgabe der Verordnung vom 31. Mai 1928. Keine Schonfrist.

16. Juli: Zahlung der Hauszinssteuer für Juli 1928. Keine Schonfrist.

16. Juli: Zahlung der staatlichen Grundvermögenssteuer, und zwar bei städtischen Grundstücken für den Monat Juli. Die Grundvermögenssteuer für die dauernd kalenderdritteljährlich zu entrichten. Die Land- und forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Pächtern dienenden Grundstücke ist nächste Zahlung hierfür ist im August 1928 fällig. Keine Schonfrist.

20. Juli: Einzahlung der einbehaltenen Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 1. bis 15. Juli 1928 an die für den Arbeitgeber zuständige Finanzkasse. Keine Schonfrist.

Sport

K. Der Brühler Sportverein war mit 3 Mannschaften auf dem Sportwerbest in Graubünden. Während die 1. Mannschaft einen schönen Sieg errang, mußten die beiden andern Mannschaften Niederlagen einstecken. Die Brühler alle Herren mußten sich nach verteiltem Spiel mit 2:4 von dem Gastgeber geschlagen bekommen. Das Spiel war in seinen einzelnen Episoden mehr Lustspiel wie Fußballspiel. Auch die 2. Brühler Elf konnte sich dem Gastgeber gegenüber nicht durchsetzen. Trotzdem sie dauernd überlegen war blieb Rheindorf mit 3:1 Sieger. Die Elf spielt hübsch zusammen, übertrifft das Zusammenspiel aber und vergißt dabei, Tore zu schießen. Zudem war das Spiel sehr rau. Die 1. Mannschaft von Brühl rettete die Brühler Ehre. Mit 8:2 blieben sie über Rheindorf Sieger. In der ersten halben Stunde stand das Spiel 2:1 für Brühl, wurde dann durch wunderbare Freistöße der Bonner Polizei unterbrochen. In der dann wieder ausgetragenen Viertelstunde der 1. Halbzeit weiter verteiltes Spiel in der keine Tore fielen. Vor Beginn der 2. Hälfte überreicht man

der Brühler Elf mit freundlichen Worten einen Blumentopf. Nun beginnt der Brühler Torreigen, in regelmäßigen Abständen fallen die Tore bis zum Endresultat von 8:2. für Brühl. Rheindorf stellte eine sehr eifrige Mannschaft, bei der der Torwart blendend war. Brühl war in der Gesamtheit gut, besonders Verteidigung und Halbreihe. Der Sturm kombiniert zu viel und vergißt das Schießen. Schneider mußte verlegt ausscheiden. Der Brühler Torwart war das Sorgenkind.

Westdeutschland.

Köln: (Ein wichtiger alter Fund). Bei den Ausgrabungsarbeiten für das neue große Kaufhaus an Stelle des ehemaligen Reichshauses sind dieser Tage untrügliche Reste einer römischen Befestigungsanlage angeschnitten worden, die nach den dabei gefundenen keramischen Resten aus der frühesten Kaiserzeit (um Christi Geburt) herühren müssen. Sie sind also zu einer Zeit entstanden, als Köln noch nicht Veteranenkolonie und Stadt, sondern militärischer Waffenplatz war. Der Fund ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil es bisher noch

niemals gelungen war, Reste solcher Anlagen auf stadtkölnischem Boden mit Sicherheit nachzuweisen.

Vermischtes

„Eine Grabkiste, die auf jeden Menschen paßt.“ In einer heiteren Gesellschaft wurde einmal die Aufgabe gestellt, eine Grabkiste zu verfassen, die auf jeden Menschen passe. Ein bekannter Satiriker gewann den ausgezeichneten Preis mit folgender Inschrift: „Lieber Leser, hier liegen meine Gebeine, Viel lieber sah' ich's, es wären — Deine.“

„Ein launenhafter Blitz.“ Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in den Turm der Kirche in Beesten in Hannover ein und setzte einen Schrant mit Fahnen in Brand. Auch auf der Orgelbühne entstand ein Brand, der ebenfalls schnell gelöscht werden konnte. Von dem Blitzableiter sprang der Blitz auf das Beckmannsche Wirtschaftshaus über, wo etwa 80 Gäste versammelt waren. Er lief an einer Karbidleitung entlang und setzte das auströmende Gas in Brand. Den Gästen, die beim Kartenspiel waren, wurden die Karten aus der Hand geschlagen. In der Nachbarnähe rief er weitere Beschädigungen hervor. Durch den Blitz wurden 23 Telefonanschlüsse zerstört. Die Haushälterin des Dechanten erhielt einen Schlag und wurde gelähmt.

„Spitzbinnen zum Vergnügen.“ Fünf Damen der „besten New Yorker Gesellschaft“ sind kürzlich zu je fünf Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil sie „zum Spaß“ in einem großen Warenhaus Ladendiebstähle ausgeführt haben. Die Damen erschienen auf das eleganteste gekleidet vor Gericht, lächelten, waren guter Dinge und kokettierten mit ihren zahlreichen Bekannten, die unter den Zuschauern versammelt waren. Sie gestanden ganz freimütig, daß sie eines Nachmittags, als sie ihre Lieblingsbeschäftigung, das Bricolage, zu langweilen anfing, sich überlegt hätten, wie man das Leben „etwas inhaltsreicher“ gestalten könnte. „Da kam eine von uns“, so erzählte die Vorsitzende weiter, „auf den Gedanken, wir sollten es einmal mit dem Ladendiebstahl versuchen. Kaufen könnten wir uns ja alles, was wir nur haben wollten, und dieses ewige „Shopping“ sei zu öde. Wenn man aber mal etwas stehlen würde, dann bekomme die Sache gleich einen ganz anderen Anreiz.“ Dieser glückliche Einfall wurde von den anderen Damen begeistert aufgenommen, und so unternahmen sie eine originelle Einkaufstour, bei der sie natürlich als Neulinge erwählt wurden. Sie glaubten, daß ihnen nichts geschehen könne, und brachen zusammen, als sie das Urteil hörten.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becher GmbH. Brühl.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung der Neupflasterung der Kölnstraße, des Marktes und der Uhlstraße in Brühl wird die Provinzialstraße Köln-Str. von der Uhlstraße Ecke Mühlentstraße bis zur Kölnstraße Ecke Kaiserstraße vom 3. Juli 1928 ab bis auf weiteres für den Fußverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über die Mühlent-, Friedrich- und Kaiserstraße umgeleitet.

Brühl, den 2. Juli 1928.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister
L. S. Brohn.

Dem einzigen Sohne unseres Ehrenkommandanten

Jean Nonn

und

Maria Seibel

zu ihrer Vermählung nebst Angehörigen
die herzlichsten Glück- und
Segenswünsche.

Kameradschaftl. Krieger-Verein, Klerberg.

Achtung

für Liebhaber von
Deutsch. Schäferhunden!

Wir verweisen die Interessenten
für Deutsche Schäferhunde auf
unseren Artikel unter Lokalem:

Vorsicht bei Kauf von jungen

Deutschen Schäferhunden

Verein für Deutsche Schäferhunde (S. V.)
Sitz Berlin (früher München) e. V.
Ortsgruppe Brühl und Umgebung.

Fahnen

in allen Farben sowie sämtliche
Zubehörteile liefert
schnellstens

Hubert Bommes, Brühl,
Uhlstrasse 72 Fernspr. 34

BEKANNT ZU WERDEN

ist das Ziel eines jeden Geschäftsmannes.
Es wird ihr Name bei Kauflustigen und in
allen Geschäftskreisen durch nichts so
eindrucksvoll und schnell bekannt als

DURCH GUTE EMPFEHLUNG
IN DER BRÜHLER ZEITUNG

unterstützt durch unsere neuzeitlichen
DRUCKSACHEN in besonders guter Ausstattung

Buchdruckerei Pet. Becher
BRÜHLER ZEITUNG

Schloßstr. 23 Fernruf 108 und 109

Grundschuld-

und

Hypothekenbriefe

von Privatmann
zu kaufen gesucht.

Offerten u. S. B. 1004
an die Geschäftsstelle.

Schön möbl.
Schlaf- u. evtl. auch
Wohnzimmer
zu vermieten. Mit oder
ohne Pension.

König, Wlfr. 91.

Junges Ehepaar sucht
2-3 leere Zimmer
(beschlagnahmefrei). An-
geb. u. S. B. 1003 a. d. Gld.

Familien-
Anzeigen
Visit- und
Glückwunschkarten

Neueste Muster
Neuzeitl. Schriften

Buchdruckerei
Peter Becher

Brühl, Schloßstr. 23
Fernspr. 108 u. 109

Blindes, ehrliches
Mädchen
zum Milchaustragen für
vormittags gesucht.

Bonnstr. 140.

Suche für sofort ein
junges Mädchen
für leichte Hausarbeit,
welches auch Liebe zu
Kindern hat.

Mühlentstr. 71.

Junge Mädchen

aus anständiger Familie,
welche auf Maschinen-
nähen können, zum An-
lernen gesucht.

Miederfabrik
Köln, Ehrenstr. 8
Toreingang.

Füchtiges braves
Mädchen
für alle Hausarb. sof. gef.

Kaumanns, Markt 25.

Klinkes Mädchen
für halbe Tage oder für
ganz gesucht.

Kölnstr. 55.

Mädchen
welches zu Hause schlafen
kann, für alle Hausar-
ten gesucht.

Clemens-Auguststr. 52.

Braves, fleißiges
Mädchen für Haus- u.
Gartenarbeit sofort ge-
sucht. Vingsdorf,
Eustichengr. 111.

Tapeten
zum Russuchen von
25 Pfg. bis 3.80 Mk.

Linoleum
zum Auslegen v. Fuß-
böden usw.

Fisch-Linoleum, Tap-
eten, Läufer und Vor-
lagen empfiehlt zu
berabgeleiteten Preisen
Tapeten-Braun

Köln, Fabrikstr. 27
am Hohenhaufenring.
Telefon Ulrich 2127.
Durchgehend geöffnet.

Geschäfts-Verlegung

Meiner werten Kundschaft zur gefl.
Mitteilung, daß ich mein

Uhren- und Goldwarengeschäft

nach beendigem Umbau wieder in un-
veränderter Weise wie früher im Hause

BURGSTRASSE 1

weiter führe.

Hochachtend

Wilh. Reiners

Brühl, Burgstrasse 1

frühere Belvederestr.

„Christus-König-Kirche-Stettin-Lassalle“.

Frieden und Liebe.

Danach steht sich jeder. Wieviel Frieden und Liebe
würde sich in Dein Herz finden, wenn Du für diese
Heimstätte des Friedens und der Liebe etwas spen-
den wollest.

Sei nicht so engherzig gegenüber der göttlichen
eucharistischen Liebe im Sakrament.

Gaben bitte senden an:

Kath. Pfarramt St. Otto, Stettin, Postfach
Stettin 50 23 oder an: Pfarrer Leo Schmitt,
Stettin, Klosterstr. 4 III.



Kastenwagen, Feld- und Garten-
geräte kauft man gut und billig bei

Carl Jos. Schmitz

Köln Weyerstraße 43-45 Köln

Lebewohl
das beste
Mittel gegen
Nüchternheit
und
Kornhaut

Bleiche (8 Pfaster) 75 Pf., Lebewohl-Fuß-
bad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß,
Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apo-
theken und Drogerien. Sicher zu haben
P. Schmitter, Kölnstr. 15.



Persil allein verwenden!

So nutzen Sie Persil voll aus! Alle Zusätze von
Seife oder Seifenpulver sind überflüssig und ver-
teuern das Waschen. Ihr Nutzen ist es, Geld zu
sparen: Nehmen Sie Persil allein ohne Zusatz!
1 Doppelpaket reicht für 5-6 Eimer - 50-60 Liter Wasser.

Persil bleibt Persil